

habe!“ u. a. m. Wohl jeder Laie glaubt, daß die Uhrengesellschaft „Nomos“ unter Ausnützung aller Errungenschaften der modernen Technik in Glashütte selbst Uhren erzeuge, denn sicher doch nur in dem guten Glauben, ein kräftig neu aufstrebendes deutsches Industrie-Unternehmen zu unterstützen, haben z. T. hochgestellte Persönlichkeiten, hervorragende Gelehrte, Künstler u. a. m. durch die Annahme je einer Präsentuhr ihre guten Namen in den Dienst der Reklame für die Uhren-Handelsgesellschaft „Nomos“ gestellt, gewiß nicht ahnend, welche schwere Schädigung dem Ansehen der Glashütter Uhrenindustrie und namentlich den deutschen Uhrmachern aus diesem teuflisch geschickt ausgeklügelten Trick der Nomos-Gesellschaft erwachsen sollte! — Waren doch deutsche Uhrmacher vor Einsichtnahme in die Preisliste der Nomos-Gesellschaft der festen Meinung, daß es sich um ein neues Fabrikunternehmen in Glashütte handele! Dagegen ist längst, auch amtlich, festgestellt worden, daß die Nomos-Gesellschaft in Glashütte nicht fabriziert, sondern ihre Uhren aus Chaux de Fonds bezieht und nur von Glashütte aus vertreibt.

Es werden nun in der Schweiz auch Taschenuhren erzeugt, welche den Glashütter Uhren ebenbürtig an die Seite gestellt werden können und die den hohen Eigenschaften entsprechen, welche die Nomos-Gesellschaft für ihre Kaufware — denn von eigenen Erzeugnissen kann nicht die Rede sein — fälschlich in Anspruch nimmt. Aber auch die Schweiz kann erstklassige Präzisions-Taschenuhren — im ernstesten, fachmännischen Sinne — nicht billiger herstellen als Glashütte, und mit diesen wirklich erstklassigen Schweizer Erzeugnissen hat die Nomosuhr ebensowenig etwas gemein, wie mit den Glashütter Uhren. Alte, ehrenwerte und weltbekannte Firmen wie Patek Philippe, Vacheron u. a. m. werden sich ernstlich dagegen verwahren, qualitativ mit der „unerreichten“ Nomosuhr in einem Atemzuge genannt zu werden!

Alle Präzisions-Instrumente, seien es Uhren, Meßwerkzeuge, optische Gegenstände usw., werden zu Präzisions-Instrumenten bei Verwendung selbst des denkbar feinsten Furnituren-Materials (wie es beispielsweise Glashütte in seinen hochfeinen Glashütter Ankerhängen, Chronometer-Unruhen, Rubinmaterial usw. besitzt) erst durch die hohe Handvollendung jedes einzelnen Teiles und die verständnisvolle, vollkommen individuelle Behandlung jedes einzelnen Fabrikationsobjekts durch praktisch wie theoretisch hochveranlagte und gründlich durchgebildete erste Kräfte. Allein diese hohe Handvollendung des einzelnen Gegenstandes bedingt und berechtigt gleichzeitig die hohe Preislage aller wirklichen Präzisions-Instrumente, deren Nutzen in der Hand des Kenners den Kostenaufwand bedeutend übersteigt.

Die Nomos-Uhr mag im Rahmen ihrer Preislagen Gutes leisten, wie es heutzutage jede in einem reellen Uhrengeschäft zum gleichen Preise erworbene Uhr tun wird, — denn die Reklamespesen der Nomos-Gesellschaft sind riesige —, aber kein ernster Fachmann wird sich die Blöße geben, seinen Kunden vorzulügen, daß Uhren in dieser Preislage das „Höchste“, „Intimste“ usw. darstellen, was auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation geleistet wird.

Diesen dem Wesen der Uhr selbst fehlenden Nimbus des Höchsten soll bei der Nomos-Gesellschaft das Wort „Glashütte“ ersetzen und deshalb wählte die Uhren-Handelsgesellschaft „Nomos“ Glashütte für den Vertrieb ihrer gutkuranten Schweizer Uhren. Der Zweck heiligt das Mittel!

Der Wahrung des guten Rufes einer unter schwierigen Verhältnissen zum Segen eines vormals sehr verarmten Bergstädtchens im Erzgebirge mit anfänglicher Unterstützung der Königlich Sächsischen Staatsregierung vor mehr als 60 Jahren gegründeten und in ernstem, rastlosem Streben durch hervorragende Fachleute zur heutigen Höhe geführten deutschen Industrie ist es das deutsche Publikum schuldig, durch Befragen seines Uhrmachers vor Ankauf einer Glashütter Uhr die nötige Vorsicht walten zu lassen, denn leider ist der Begriff einer Glashütter Uhr nicht mehr gleichbedeutend mit dem einer Uhr aus Glashütte, und um letztere zu erhalten, bedurfte es wahrlich nicht der Umgehung des Uhrmachers, welcher als steuerzahlendes Gemeindeglied auch Anspruch auf die Unterstützung durch seine Mitbürger hat.

Sollte der eine oder der andere Kollege persönliche Beziehungen zu Tageszeitungen haben, so bitten wir ihn, den Versuch zu machen, die Redaktionen zur Aufnahme des Artikels zu bewegen und uns eine Belegnummer zuzuschicken.

Bedauerlich finden wir es, daß zu unseren letzten Vorschlägen betreffs

Boykott der Nomosuhren

nicht ein Kollege das Wort ergriffen hat, es ist dies wohl als Beweis zu betrachten, daß die meisten noch nicht über den Ernst der Gefahr sich klar geworden sind. Hoffentlich wird dies nach unserer heutigen Veröffentlichung besser.

Mit kollegial. Gruß

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

(Zentralstelle zu Leipzig).

Alfred Hahn, Vorsitzender.

H. Wildner, Schriftführer.

Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher (E. V.).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet:

Carl Broksch, Landsberg a. W.; Wilh. Leuning, Miehlen;
Hans Fuchs, Coburg; W. Vanselow, Landsberg a. W.

Zum zweiten Male werden veröffentlicht:

Otto Hermerding, Aurich.

Die Lehrlingsarbeiten-Prüfung 1908.

Insgesamt 40 Arbeiten waren diesmal zu unserer Prüfung von 18 Lehrlingen eingeschickt worden (Verzeichnis nebenstehend).

Diese Arbeiten wurden am 26. April von den Mitgliedern Herren Friedrich, Hahn, Herrmann, Magdeburg, Scheibe, Scholze und Wacker geprüft, wobei wieder, wie bisher, nach Punkten gewertet wurde. 5 Punkte für „Vorzüglich“, 4 Punkte für „Sehr gut“, 3 Punkte für „Gut“, 2 Punkte für „Ziemlich gut“, 1 Punkt für „Genügend“.

Erfreulicherweise konnten diesmal sämtliche Arbeiten zensiert werden, da die geringsten noch als „Ziemlich gut“ bewertet wurden, während zwei Arbeiten „Vorzüglich“, vier Arbeiten „Sehr gut“ und sechs Arbeiten „Gut“ erhielten. Mithin konnten zwei Drittel der Arbeiten ein Diplom erhalten, was als ein sehr günstiges Ergebnis betrachtet werden kann.

Hervorragend war die Ausführung der Arbeiten Nr. 15 und Nr. 18, welche die gleiche Punktzahl erreichten, und nur $2\frac{1}{2}$ Punkt weniger erhielt die Arbeit Nr. 10, an der besonders die Zeichnungen, diese sind von dem Lehrling in der Berliner Handwerkerschule angefertigt worden, uneingeschränktes Lob fanden. Es ließ sich ganz auffällig ein allgemeiner Fortschritt in der Ausführung der Arbeiten gegenüber den früheren Prüfungen feststellen, und somit hat unsere Veranstaltung, die als eine Übung der Lehrlinge für die vor den Handwerkskammern abzulegende Prüfung gelten soll, sich durchaus bewährt.

Die von der Zentralstelle für die besten Arbeiten ausgeworfenen 50 Mark wurden in folgender Weise verteilt. Je 10 Mark für die „Vorzüglich“ und je 7,50 Mark für die „Sehr gut“ zensierten